

geistiger Regsamkeit und warmen Gemüts ihr ländliches, naturnahes Dasein noch heute wahr. Aus bäuerlichen Kreisen aber geschah, wie bei so manchen Familien, eine Verpflanzung nach der Stadt, der Eintritt in bürgerliche Lebensverhältnisse. Schon der Großvater wohnte in Dresden; der Vater, August Hermann, war als Kleinunternehmer (Stärkefabrikant) in Dresden-Friedrichstadt tätig, ohne in jenen Zeiten eines triebhaften wirtschaftlichen Aufschwungs in Sachsen einen größeren Wohlstand zu erlangen. Wie so oft bei geistig aufstrebenden Jünglingen, übte die Mutter, Christiane Friederike geb. Böhmert, eine Frau von lebendiger, aufgeschlossener Art, großen Einfluß auf ihren Sohn, den einzigen, der den Eltern geschenkt war.

Am 17. Oktober 1861 wurde Hermann Woldemar in Dresden geboren. In einfachem, kleinbürgerlichem Haushalt, in dem Arbeitsamkeit, sorgendes Rechnen und Sparen, ja Entsagung herrschten, wuchs er auf; immer sind diese Eindrücke der Kindheit für ihn, den an Rührigkeit, Genauigkeit und schlichtes Auftreten gewöhnten, maßgebend geblieben. Die Entwicklung des Knaben verlief nicht rasch. Von Ostern 1873 an besuchte er die Kreuzschule. Die Mutter war es, die sich mit offenem Verständnis dafür einsetzte, dem geistig begabten Sohne eine solche Laufbahn zu erschließen. Bis 1881 empfing er den Unterricht an diesem altberühmten humanistischen Gymnasium, das damals unter der Leitung des Rektors Friedrich Hultsch, eines klassischen Philologen mit ausgeprägt wissenschaftlichen Neigungen und der peinlichen „Akribie“ eines Gelehrten von Ruf, stand. Unter den Lehrern ragte Otto Meltzer, der Historiker, hervor, der als Forscher auf dem Gebiet der alten Geschichte Tüchtiges geleistet hat; mit ihm hat Lippert später nahe Beziehungen gepflegt. Sicher ist es für seine innere Entwicklung bedeutsam gewesen, daß die Jahre seines jugendlichen Reifens in jene Zeit fielen, in der nach dem großen deutschen Erleben von 1870/71 Sachsen als Gliedstaat in dem neuen Deutschen Reich aufzugehen begann.

Mit dem Zeugnis der Reife verließ Lippert im März 1881 das Gymnasium und trat als Einjährig-Freiwilliger beim 2. Sächsischen Grenadier-Regiment Nr. 101 ein. Im Sommersemester 1882, im 21. Lebensjahre, bezog er die Universität Leipzig, um sich dem Studium der Philologie und Geschichte zu widmen und verblieb an der Landesuniversität bis zum Wintersemester 1885/86. Leipzig, in dem Jahrzehnt nach der Reichsgründung zeitweilig die besuchteste unter den deutschen